

daß abgerechnet die Zimmermanns-Arbeiten, alles von den Mitgliedern dieser Officin selbst gefertigt worden ist. So z. B. hat das Chronostich einem Herrn P...t zum Verfasser.

Acht Tage darauf, den 24. November, schloß sich an diese eine andere Feierlichkeit an, welche Herr Teubner in dem Peterschießgraben zu veranstalten beliebt hatte. Er hatte nemlich seine Officinverwandten nebst ihren Weibern und Töchtern, einige sogar mit ihren Bräuten, zu einem Abendessen einladen lassen, an welchem er nicht nur mit seiner Familie, sondern auch mit einigen andern guten Freunden Antheil nahm. Eine Freude war es anzusehen, wie Herr T. hier als Brotherr für mehr als 100 Personen seine Neigung für dieselben und diese wieder ihre Anhänglichkeit zu erkennen gaben. Bei der mit Musik verschönerten Tafel, wurde ein zu diesem Endzweck gedichteter Rundgesang mit innigster Theilnahme abgesungen, mehrere Gesundheiten dargebracht, welche mit Segenempfindung und Dankbarkeit erwiedert wurden. Als Beweis für die besondere Aufmerksamkeit Hrn. T. verdient heraus gehoben zu werden, daß auf die Gesundheit der beiden Aeltesten in seiner Officin eines Herrn A...r und J...i, welche er seine beiden lieben Invaliden nannte, nach seiner Aufforderung, mit wahrhaft inniger Theilnahme die Gläser ausgetrunken wurden; sodann, daß Hr. T. den Senior seiner Officin, welcher am längsten bei ihm conditionirte, einen Hrn. Bu...r hervorrief, und die Anwesenden auf dessen Gesundheit ebenfalls ein Glas zu leeren aufmunterte.

Nach aufgehobener Tafel wurde ein heitres, fröhlicher Tanz begonnen, und so diese Feierlichkeit — ein seltenes Familien- und Bürger-

fest — mit den redlichsten Wünschen beschlossen, daß die Vorsehung fernerhin Herrn Teubner mit dem glücklichsten Erfolge seiner Unternehmungen krönen möge.

Von einem Augenzeugen.

A u f k l ä r u n g.

Ein Apolog des Saadi.

Der große Harun Alraschid (Gott erhalte sein Gedächtniß zum Segen der Urentel!) wurde einst von seinem Bezier Mustaffer gefragt: warum er denn mit so vielem Eifer Schulen und Akademien stifte und überhaupt die Wissenschaften so sorgsam ermuntere? — Glaubst Du, Herr — fügte der Fragende hinzu — daß man Dir besser gehorchen werde, je mehr man aufgeklärt ist? —

„Ja — antwortete der Calif — denn mein Volk wird den Sinn und die wohlthätige Absicht meiner Gesetze besser fassen.“

Wird man die Abgaben bereitwilliger bezahlen?

„Ja, denn man wird ihre Nothwendigkeit und nützliche Verwendung begreifen.“

Werden Deine Soldaten eifriger fechten?

„Ja, denn sie werden wissen, wofür sie es thun, und einsichtsvollere Anführer haben.“

Aber Deine Gelehrten, Deine Weisen werden Irrthümer verbreiten!

„Ja, aber diese Irrthümer werden durch andere Weisen bestritten werden, und man wird neue Wahrheiten entdecken.“

Aber, gnädigster Herr, wenn einst! Dein Nachfolger, nach andern Grundsätzen —